

## **Tage religiöser Orientierung am Kaiserin-Auguste-Viktoria-Gymnasium (KAVG) Celle**

Gemäß unserem Bildungsauftrag und geprägt durch ein ganzheitliches Bildungsverständnis wollen wir Religionslehrkräfte am KAVG in unserer konfessionsübergreifenden Fachgruppe den Unterricht so gestalten, dass wir es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die Überlieferungen des Christentums und des Judentums als humanes Gedächtnis unserer Kultur zu erschließen, andere Religionen und Weltanschauungen besser zu verstehen und in Auseinandersetzung mit deren Wertesystem ihren persönlichen Standort zu finden. Schülerinnen und Schüler sollen ihre Zukunft in politischer, sozialer und ökologischer Verantwortung und ihr Leben aus christlicher Motivation gestalten können und widerstandsfähig werden gegenüber der Suggestivkraft der Medien, gegenüber schrankenlosem Konsum und den vermeintlichen Verlockungen einseitiger Lebensorientierung. In diesem Kontext sollen sie die Möglichkeit haben, offen zu bleiben für eine eigenverantwortete Position in Fragen des persönlichen und gesellschaftlichen Handelns.

Die Tage der religiösen Orientierung sind ein großer Schritt auf dem Weg zu sich selbst und geben Lehrern und Schülern Gelegenheit einander aus einer ganz neuen Perspektive kennen zu lernen.

(S. Kohler, Referendarin am KAVG)

Diese Zielvorstellung kann nicht an der Klassenraumtür enden oder sich von Zeit- und Raumrhythmisierung dominieren lassen. Trotz zahlreicher außerunterrichtlicher Angebote bei uns am KAVG haben wir deshalb die Tage religiöser Orientierung (TrO) als festen Bestandteil in unser Schulprogramm aufgenommen und führen diese für den gesamten Jahr-

gang 8 einmal im Schuljahr in Zusammenarbeit mit dem Bistum Hildesheim und der evangelischen Landeskirche durch. Nach Gesprächen mit der Fachgruppe „Werte und Normen“ konnte erreicht werden, dass auch hier eine Fahrt (Tage ethischer Orientierung) angeboten wird, so dass der gesamte 8. Jahrgang eine Woche außerunterrichtlich unterwegs ist, was auch die organisatorische Umsetzung erleichtert. Um den wichtigen Anforderungen in Schule und darüber hinaus bei der Persönlichkeitsbildung gerecht zu werden, gehört es neben der methodisch-fachlichen Kompetenzschulung genuin dazu, sich mit u.a. folgenden Fragen zu beschäftigen: Wie stelle ich mir mein weiteres Leben vor? Welche Richtung will ich meinem Leben geben? Welchen Sinn hat mein Leben? Was kann ich gut? Was kann ich nicht so gut? Welche Bedeutung haben Religion und Glaube für mich und meine Zukunft? Und: Was heißt überhaupt religiös?

Endlich mal Zeit. So kannte ich die anderen gar nicht. Man hat mal mit welchen zusammengearbeitet, mit denen man eigentlich nichts zu tun hat. [...] Auch so geht Schule. Irgendwie war das gar nicht religiös, sondern wir waren im Mittelpunkt. [...] Wir haben uns mit den Themen 'Meine Zukunft', 'Stärken und Schwächen/Wie schätze ich mich ein und wie sehen mich die anderen?', 'Liebe und Freundschaft' und 'Unsere persönliche Sicht zu Gott' beschäftigt.

( TrO auch Sicht von Schülern des 8. Jahrgang am KAVG)

TrO können Anstöße dazu geben, diese Fragen zu beantworten. Sie vermitteln bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Person und mit Vorstellungen und Fragen anderer Menschen nach dem, was dem Leben Sinn und Richtung gibt. Dies ist aber nur ein Aspekt von TrO, wenn auch ein grundlegender. Allerdings wird nicht jede(r) im Rahmen gemein-

samer Besinnungstage mit Mitschülerinnen und Mitschülern über solche, die eigene Persönlichkeit betreffenden Fragen sofort nachdenken wollen oder können. Deshalb bieten TrO auch die Möglichkeit, sich mit weiteren zentralen Themen und Bereichen zu beschäftigen, die im Schulalltag keinen Platz haben oder innerhalb des Unterrichts nicht ausreichend vertieft werden können.



**Willkommen sein**

Wichtig ist es für uns Lehrkräfte, sich auf derartig angelegten Tagen nur als Begleiter zu verstehen und die Durchführungsverantwortung in die Hände von externen Referenten und Teamern zu legen, um die unterrichtliche Situation der Schüler-Lehrer-Beziehung zu verlassen. Damit dies realisiert werden kann, haben wir sehr eng mit dem Referat Schulpastoral des Bistums Hildesheim zusammengearbeitet und gemeinsam mit Frank Pätzold und Stefan Tschiersch ein Konzept für den 8. Jahrgang am KAVG entwickelt, welches nach einer Evaluation im Anschluss an die erste Durchführung nun jedes Jahr realisiert wird. Selbstredend war es für uns Religionskolleginnen und Religionskollegen an einem staatlichen Gymnasium, dass beide Konfessionen zusammenarbeiten wollen, und so stand nach einigen Gesprächen fest, dass ein ähnliches Konzept wie das des Bistums Hildesheim

auch von der evangelischen Landeskirche für das KAVG angeboten würde.



**Sich Wohlfühlen**

Diese Tatsache erlaubt es, dass nun jedes Jahr ein Teil des 8. Jahrgang in die Begegnungsstätte nach Öse, ein anderer Teil in die Bildungsstätte St. Ludgerus in Helmstedt fährt.

Neben der äußerst fruchtbaren inhaltlichen Zusammenarbeit der beiden Konfessionen lässt sich aus katholischer Perspektive festhalten, dass vor dem Hintergrund der Diasporasituation auch organisatorisch eine Fahrt ausschließlich katholischer Schülerinnen und Schüler nicht zu realisieren wäre. So würden einzelne Schülerinnen und Schüler aus dem Bildungsgang verschiedener Klassen herausgerissen, was nicht zu verantworten ist. Ich sehe in dieser konfessionsübergreifenden Vorgehensweise nur Vorteile.

Die TrO bieten die Chance innezuhalten, um der Totalität des Augenblicks zu entkommen. Säkularität und Ökonomismus beschleunigen die Gegenwart ebenso wie die technische Kommunikation – auch und gerade unserer Jugend, sodass die Frage nach dem DU und dem IHR und dem WIR bei den TrO Raum und Zeit gewinnt – auch, um in ihrer Bedeutung für die leib-seelische Entwicklung erkannt zu werden. Die TrO am KAVG bieten einen solchen Raum für die Persönlichkeitsbildung.

(B. Ostermeyer, Schulleiter am KAVG)

Gemeinsam mit meinem katholischen Religionskurs besucht somit mindestens eine evan-

gelische Religionsgruppe die Bildungsstätte St. Ludgerus in Helmstedt, was vor Ort keine Rolle mehr spielt. Nach Vorlage eines fertigen Konzeptes wurden die TrO für beide Konfessionen von unserer Schulleitung genehmigt.



Miteinander arbeiten

Durch zahlreiche Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fachgruppen und durch Dokumentationen u.a. auf unserer Schulhomepage konnte eine große Zustimmung zu den TrO erreicht werden. Hier wurde von uns Religionslehrkräften stets betont, dass wir an unserem staatlichen Gymnasium keine Glaubenskatechese betreiben wollen, sondern die TrO für uns ein Angebot darstellen, bei dem die Schülerinnen und Schüler christliche Momente erleben und religiöse Erfahrungen machen dürfen bzw. können an einem Ort neben den Kirchen.

Meine Tochter empfand die Tage als sehr hilfreich, da man dort Zeit zum Nachdenken hatte und so der Jahrgang mehr zusammengeschweißt wurde. Die Teamer waren immer offen und freundlich zu den Schülern. Natürlich waren Teile der Reise sehr emotional, dies führte aber ebenfalls dazu, die Mitschüler neu kennen zu lernen und zu respektieren. Während der Freizeit besteht auch eine bessere Atmosphäre mit den Lehrern  
(Mutter einer Schülerin im 8. Jahrgang am KAVG)

Transparente Vorgehensweise, Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen sowie den Er-

ziehungsberechtigten auf Elternabenden erscheinen mir bei der Durchführung von TrO zwingend notwendig, um in einer sich säkularisierenden Gesellschaft den Verdacht des nicht Zeitgemäßen der TrO zu entkräften.

Vielmehr erscheint es mir durchaus zeitgemäß, die Schülerinnen und Schüler eigene Erfahrungen machen zu lassen und sich gegenseitig kennen lernen zu lassen außerhalb eines konkreten Lehr- oder Lerngeschehens sowie die Wahrnehmung der gesamten Schülerpersönlichkeit zu betonen. Und es erscheint mir überaus zeitgemäß, auch Schule als einen Ort von Kirche neben Kirche wahrzunehmen, an dem man Christlichkeit erfahren und erleben darf.



Wort-Cloud zu den TrOs am KAVG

Nach drei Jahren der Durchführung der TrO am KAVG bleibt festzuhalten, dass die Auswirkungen auf den weiteren Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler besonders als gemeinsame Lerngruppe als durchgehend positiv zu bezeichnen ist, von Eltern positiv bewertet werden und auch das Schüler-Lehrer-Verhältnis positiv veränderte.

Sebastian Poschmann

(weitere Informationen auch auf: [www.kav-celle.de](http://www.kav-celle.de))